

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Zollvereins-Niederlage,
Wilhelmstr. 13, I.

Industrieverband oder Kartellverträge?

Die Resolution des Halberstädter Gewerkschaftskongresses, welche als der gemeinsame Ausdruck der verschiedenen Meinungen über die Organisationsform zu betrachten ist, empfiehlt den Gewerkschaften verwandter Berufe, sich durch Kartellverträge miteinander zu verbinden es der weiteren Entwicklung überlassend, ob diese Verträge zu Industrieverbänden oder zu Unionen führen werden. In dieser Resolution wird ferner erklärt, daß der Industrieverband der Union vorzuziehen sei. Bei der verschiedenartigen Entwicklung der einzelnen Berufsorganisationen konnte die Resolution nicht deutlicher gefaßt werden. Sie bedeutet insofern einen Fortschritt gegenüber der bisherigen Stellung der Gewerkschaften zueinander, als sie Veranlassung dazu gegeben hat, daß untersucht worden ist, in welchen Punkten die einzelnen Organisationen nicht nur allgemeine, sondern ganz spezielle gemeinsame Interessen haben. Diese Untersuchung und gemeinsame Verathung hat die bis dahin vollständig getrennt operirenden Organisationen einander näher gebracht. Eine vollständige Vereinigung, gleichviel ob zu Kartellen oder zu Industrieverbänden, kann sich aber nicht in so kurzer Frist vollziehen, wie sie seit dem Gewerkschaftskongress verfloßen ist. Geht die Entwicklung der allgemeinen Arbeiterbewegung nur langsam Schritt vor Schritt vorwärts, so geschieht dies noch in weit höherem Maße bei dem Wechsel von Organisationsformen. Diese lassen sich nicht ohne Weiteres durch Abfassen eines Statuts in's Leben rufen, sondern sie müssen dem Bedürfnis entspringen, und die Aenderung des Bestehenden ist vor allen Dingen in der Beseitigung zu Tage tretender Fehler zu suchen. Als ein solcher Fehler erwies sich bei der bisherigen Berufsorganisation die nicht geregelte gegenseitige Unterstützung der einzelnen Organisationen bei den Lohnkämpfen und bei der Agitation. Sollen diese Fehler beseitigt werden, so sind die Organisationen genöthigt, Vereinbarungen miteinander zu treffen, und sie kommen so, den natürlichen Anforder-

ungen der Entwicklung der Organisation folgend, zu Kartellverträgen. Diese bedeuten einen Fortschritt in der Organisation, ohne daß die einzelnen Berufsvereinigungen viel an der äußerst nothwendigen Selbstständigkeit einbüßen, oder der Gefahr ausgesetzt werden, einen Theil ihrer Mitglieder zu verlieren, weil diese das Interesse, welches sie der Berufsorganisation entgegenbrachten, der größeren Organisation, wie sie der Industrieverband giebt, nicht entgegenbringen. Die Beseitigung der Mängel, welche bei der Kartellirung verwandter Berufsorganisationen in der Praxis sich zeigen, führt dazu, daß sich diejenigen Organisationen, welche, ohne Gefahr zu laufen, Mitglieder zu verlieren, sich vollständig vereinigen, zu einem Industrieverband verschmelzen können. So führt die Entwicklung der Organisation, immer unter Berücksichtigung der jeweiligen natürlichen Anforderungen, zu Industrieverbänden, die alle diejenigen Arbeiter umfassen, welche eng verbundene Interessen haben und nicht künstlich zusammen geworfen werden, weil sie einer Branche angehören, welche denselben allgemeinen Namen trägt wie eine andere, ohne daß dabei die Vorbedingungen für die Zugehörigkeit zu demselben Verein vorhanden sind.

Man mag bei der gewerkschaftlichen Organisation noch so sehr Gewicht auf die Aufklärung und Schulung der Arbeitermassen legen, der Schwerpunkt liegt doch in der Erringung besserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Ob dieses Ziel erreicht werden kann, ist schon zu oft erörtert worden, als daß es dessen heute noch bedarf. Wird dieser Satz aber anerkannt, dann dürfte die Frage, welche Arbeiter sich zu einem Verein zu verbinden haben, auch leicht zu beantworten sein. Es sind die Arbeiter, die sich bei Ausübung ihrer Arbeitsthätigkeit gegenseitig zu erregen, die Arbeitsstellen der im Streik befindlichen Arbeiter einzunehmen vermögen, und ferner die Arbeiter, welche in demselben Betriebe beschäftigt werden. Bei diesen liegt das gemeinsame Interesse bei der Aus-

gefaßt. Eine eventuell sich nothwendig machende Rückkehr zur Berufsorganisation würde aber die gewerkschaftliche Bewegung auf Jahre hemmen. Außerdem liegt aber noch die Befürchtung vor,

daß die Arbeiter, welche ihre Interessen im Industrieverband nicht gewahrt glauben, zur Gründung neuer Organisationen kommen. Anstatt zu vereinigen, könnte man leicht zersplittern.

Situationsbericht.

Am 22. März stellten in Mainz 135 Brauer, Küper und Hülfsarbeiter die Arbeit ein, um ihre Forderungen, 10stündige Arbeitszeit, einen Minimallohn von M. 24 pro Woche, Bezahlung der Ueberstunden und freie Ausübung des Koalitionsrechtes durchzubringen. Die Mainzer Arbeiterschaft unterstützt die Ausstehenden dadurch, daß sie diejenigen Wirtschaften boykottirt, in welchen Bier aus den Brauereien geschänkt wird, welche die Forderungen der Brauer nicht bewilligt haben. Adresse für Sendungen: Wolf, Brauer, Caestrich b. Mainz.

Den Heizern und Trimmern Hamburgs gelang es, in den letzten Jahren die Monatsheuer für Heizer auf M. 85, für Trimmer auf M. 75 zu bringen. Diese durch die Organisation errungenen Vortheile suchten die Rheber jedoch wieder zu beseitigen. Schon im Jahre 1891 ließen sie eine Lohnreduktion um 20 pBt. eintreten. Der Streik, welcher um die Erhaltung der bisherigen Löhne geführt wurde, fiel zu Ungunsten der Arbeiter aus. Im Jahre 1892 unternahmen die Rheber infolge der ungünstigen Geschäftslage eine weitere Lohnreduzierung und ist es ihnen gelungen, die Monatsheuer für Heizer auf M. 60 und für Trimmer auf M. 50 herabzudrücken. Innerhalb zweier Jahre ist also eine Lohnreduzierung von M. 25 pro Monat eingetreten. Die Heizer und Trimmer gedenken die Heuer auf M. 75 für Heizer und M. 65 für Trimmer zu erhöhen, und sind deshalb am 25. März in

einen Streik eingetreten. Die Arbeiter haben sich gegenseitig verpflichtet, nicht eher anzumustern, bis alle Rheber die von der Organisation festgesetzte Heuer bezahlen.

Adresse: P. Hoffmann, Hafenstraße 79, Hamburg.

In Zittau i. S. sind die Bürstenmachergehilfen mit den Arbeitgebern in Differenzen gerathen. Die Arbeiter wollen den in den letzten Jahren bedeutend reduzierten Lohn wieder auf die frühere Höhe bringen. Sollte eine Einigung nicht erzielt werden können, so wird die Arbeitseinstellung erfolgen.

Die Unterstützung der gemafregelten Bergarbeiter des Saar- wie auch des Ruhrreviers ist dringend geboten. Nach wie vor sucht das Unternehmertum an den vermeintlichen Urhebern des Streiks Rache zu nehmen, indem es die Arbeiter, welche sich hervorragend am Streik beteiligten, aufs Pflaster wirft und so Tausende von Menschen dem Hunger und Elend überliefert. Die deutsche Arbeiterschaft wird die Folgen dieses brutalen Vorgehens soweit als möglich zu mildern suchen, indem sie die Ausgesperrten so unterstützt, daß sie vor dem grimmigsten Hunger geschützt bleiben.

Adressen sind: Saarebier, L. Anschüg; Wildstock, Post Friedrichsthal; Ruhrrevier, Wirth Nettedeck, Friedrichstraße 47; Gelsenkirchen.

Die Generalkommission.

Arbeitslosen-Statistik.

Der Ausschuß des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen Deutschlands hat den Versuch gemacht, die Zahl der Arbeitslosen im Gewerbe in Deutschland in der Zeit vom 1. bis zum 15. Januar festzustellen. Es wurden zu diesem Zwecke Fragebogen an die Vertrauensleute des Verbandes und des gleichartigen Senefelder Bundes, zusammen nach 173 Orten, versandt. Es gingen die ausgefüllten Bogen jedoch nur aus 59 Orten ein, so daß von 114 Orten keine Mittheilungen vorliegen. Infolge dessen giebt die Statistik auch keinen ausreichenden Ueberblick über die Beschäftigungslosigkeit der Arbeiter des genannten Berufes. Es zeigt dieses auf's Neue, daß die deutsche Arbeiterschaft den Werth der statistischen Feststellungen der Arbeitslosigkeit noch nicht erkannt hat und den auf diesem Gebiet gemachten Bemühungen nicht

das genügende Interesse entgegenbringt. Ferner ergiebt sich aus der Statistik des Vereins der Lithographen, daß die Zentralisirung der Arbeitslosenstatistik auf erhebliche Schwierigkeiten stößt. Will man die Aufnahme solcher Statistiken zentralisiren, so wird dies am zweckmäßigsten und zuverlässigsten in der Weise geschehen müssen, daß die Vertrauensleute Einrichtungen schaffen, bei welchen eine regelmäßige Aufzeichnung der vor kommenden Arbeitslosigkeit möglich ist.

Trotz der mangelhaften Btheiligung an der Statistik weist dieselbe doch eine enorme Zahl Beschäftigungsloser aus. Es sind in 25 Städten 42 Lithographen und 177 Steindrucker, zusammen 219 Personen, als arbeitslos festgestellt. Unter diesen befinden sich 56 Verheirathete. Die Arbeitslosigkeit betrug zusammen 1894 Wochen, durchschnittlich pro Person 6³/₅ Wochen. Als längste Dauer der

übung der wichtigsten Thätigkeit der Gewerkschaftsorganisation vor. Eine Organisation, welche alle die Arbeiter, die sich bei einem Streik zu erheben vermögen, vereinigt, ist die Vereinigung der Drechsler. Diese umfaßt die Arbeiter so verschiedener Branchen, daß es auf den ersten Blick erscheinen mag, es wären hier Arbeiter vollständig getrennter Berufszweige vereinigt und der Beweis gegeben, daß bei der Gewerkschaftsorganisation nicht viel auf einzelne Branchen zu geben ist, sondern daß es nur darauf ankommt, die Arbeiter von dem Berufsdünkel resp. Kastengeist zu kuriren, indem man ihnen vorführt daß sie gemeinsame Interessen haben. Dies erscheint auf den ersten Blick hin. Tatsache ist aber, natürlich nur allgemein, ohne Rücksicht auf die Leistungen der einzelnen Person gesprochen, daß die Arbeiter einer Branche, der Holzdrehslerei, fast in sämtlichen anderen Branchen nach einer kurzen Zeit der Einarbeitung beschäftigt werden können. Das eigentümliche Interesse der Arbeiter der verschiedenen Branchen des Drechslergewerbes nöthigt sie dazu, sich mit den Holzdrehslern in einer Organisation zusammenzufinden.

Eine Organisation, die uns den Beweis liefert, daß die Arbeiter, welche in einem Betriebe beschäftigt sind, zur gemeinsamen Vereinigung gedrängt werden, ist der Metallarbeiterverband. Es mag die Begründung des Verbandes noch verfrüht erscheinen, weil die Industrie noch nicht in allen Theilen des Landes soweit entwickelt ist, daß sie die Arbeiter der verschiedenen Branchen der Metallindustrie in einem Betriebe zusammenzieht, es mögen in Folge dessen auch noch einige Jahre vergehen, bis der Verband diejenige Stärke erlangt, um die Interessen der Mitglieder nach allen Seiten hin wahren zu können, so entspricht doch diese Organisation der für die gemeinsame Vereinigung gegebenen Grundlage. Es ist leicht, den Arbeitern einer Fabrik klar zu machen, daß sie bei einer Arbeitseinstellung nur dann Erfolg haben können, wenn sie zusammen in einer Organisation sind und alle Maßnahmen vorher gemeinsam zu berathen und zu treffen haben. Gleichviel, ob eine Forderung der Arbeiter direkt durch einen Streik oder durch die Androhung eines solchen durchgeführt werden soll, immer wird das glückliche Gelingen davon abhängen, ob es möglich ist, eine Fabrik vollständig lahmzulegen, oder die zum Ersatz herbeiströmenden Arbeiter fernzuhalten. In beiden Fällen ist die Zugehörigkeit zu einer Organisation die Vorbedingung.

Diese Erwägungen sollten bei allen Berathungen über die Aenderung der Organisationsform resp. über die Vereinigung verschiedener Berufsorganisationen zu einem Industrieverband stets maßgebend sein. Daß dieses keine theoretischen Erörterungen sind, sondern daß sie sich eng an die praktische Erfahrung anschließen, wird unter Anderem auch dadurch bewiesen, daß die Böttcher, die doch sicher zu den Holzarbeitern gehören, in ihrem Verbandsorgan erklären, daß ein Anschluß ihrerseits an den in Aussicht genommenen Holzarbeiterverband nicht erfolgen könne, weil sie, ihren

Interessen gemäß, durch das Zusammenarbeiten mit den Brauern zu einer Vereinigung mit die sich hingezogen fühlen. Je weiter die Industrie sich entwickeln wird, desto mehr wird sie die Arbeiter der verschiedensten Berufe in einem Betriebe vereinigen und diese dann zur gemeinsamen Organisation drängen. Die jeweilige Form der Gewerkschaftsorganisation wird also mehr oder weniger dem jeweiligen Stand der Entwicklung der Industrie widerpiegeln. Alles künstliche Aufspießen einer beliebigen Organisationsform kann daher für Gewerkschaften nur von Schaden sein. So ist ganz ernsthaft die Frage diskutiert worden, ob nicht die Schuhmacher und Schneider zu einem Industrieverband vereinigen sollen. Diese beiden Berufe haben doch nur das eine gemeinsam, daß sie der Bekleidungsindustrie gehören. Im Uebrigen findet sich weder in der Art der Beschäftigung noch in dem gemeinsamen Zusammenarbeiten in einem Betriebe ein innerer Zusammenhang. Wollten die gewerkschaftlich organisirten Arbeiter so wenig Rücksicht auf die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Branchen und Berufe nehmen, dann würde an dem Vorschlag, einen allgemeinen, zentralisirten gewerkschaftlichen Arbeiterverein zu gründen, die Diskussionen zu Ende sein.

Die deutsche Industrie befindet sich theilweise noch in dem Uebergangsstadium zur Großindustrie und dementsprechend werden auch die Gewerkschaftsorganisationen sich der Entwicklung der Industrie anzupassen haben. Auch hier wird die Uebergangsstadium durchzumachen sein. Die Berufsorganisation ist heute noch mit Ausnahme der vereinzelter Berufe eine Nothwendigkeit. Sie weist sich aber den Unternehmervereinigungen nicht in allen Punkten gewachsen, und ist deshalb nöthigt sich eine Stütze an anderen, wenn möglich demselben Industriezweige angehörenden Organisationen zu suchen und mit diesen Kartellverträge zu schließen. Dadurch ist aber noch lange nicht der Beweis geliefert, daß die Berufsorganisation sich überlebt hat. Alle Vorfürhungen darüber, wie viel bei der Verwaltung eines Industrieverbandes gegenüber den verschiedenen Berufsorganisationen gespart werden kann, wie viel einfacher sich die Geschäfte abwickeln lassen und wie die Vortheile alle heißen mögen, sie helfen dem durch künstliches Zusammenwerfen verschiedener Organisationen geschaffenen Industrieverband nicht über die eine Tatsache hinweg, daß die Vereinigung seiner Mitglieder nicht der natürlichen Interesse entspringt und daß deshalb auch der Zusammenhalt nicht genügende Festigkeit haben kann.

Berücksichtigt man dann noch, daß die gewerkschaftlichen Vereinigungen erst im Anfangsstadium ihrer Entwicklung stehen und heute nur einen geringen Bruchtheil der industriellen Arbeiter umfassen, dann wird man bei allen Unternehmungen, die eine Verschmelzung der Berufsorganisationen zu einem Industrieverband herbeiführen sollen, die größte Vorsicht anzuwenden haben. Ein solcher Beschluß ist von den Arbeitern, die über Kastengeist und dergleichen kleinliche Dinge hinaus sind, bald

Arbeitslosigkeit sind 45 Wochen, als kürzeste 1 Woche angegeben. Ferner wird in der Statistik noch angeführt, daß in Graz 14 Personen zusammen 370 Wochen und in Basel 5 Personen zusammen 15 Wochen arbeitslos waren. Bei der Unzulänglichkeit dieser Statistik lassen sich zuverlässige Schlüsse auf die Lage im Gewerbe nicht ziehen. Es wäre

von Vortheil, wenn die Arbeiter, und besonders die organisirten Arbeiter, allen statistischen Aufnahmen ein regeres Interesse entgegen bringen würden, als dies bisher geschehen ist. Die zuverlässigen statistischen Aufzeichnungen bilden für die Gewerkschaften das beste Agitationsmaterial.

An die Vorstände der Centralvereine.

Der Termin für die Einsendung der ausgefüllten Fragebogen für die statistische Uebersicht über die Stärke der Gewerkschaftsorganisationen war auf den 20. März festgesetzt. Bis heute haben jedoch noch nicht einmal die Hälfte der Vereinsvorstände die Bogen eingesandt. Wir richten daher die Bitte an die Vorstände, das Versäumte möglichst schnell nachzuholen, damit die Zusammenstellung nicht zu weit hinausgeschoben wird und die Resultate an Wert verlieren.

Ferner können wir mittheilen, daß die Proschüre: „Anleitung zur Benutzung des Vereins-

und Versammlungsrechtes in Deutschland“, nunmehr fertiggestellt ist und zum Preise von 30 \mathcal{M} pro Exemplar von dem Unterzeichneten bezogen werden kann. Bei Bestellung von einzelnen Exemplaren ist der Betrag in Briefmarken einzusenden. Den Vorständen wird die bestellte Anzahl Exemplare in kürzester Zeit zu entsprechend billigerem Preise zugesandt werden.

Die Generalkommission.

C. Legien,

Hamburg, J.-B.-N., Wilhelmstr. 13, 1. Et.

Notizen.

Ein Kongreß der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie, als: Bäcker, Brauer, Konditoren, Müller, Pfefferkühler, Schlachter usw. ist für Montag, den 22. Mai 1893, Nachmittags 4 Uhr nach Hannover einberufen. Zweck des Kongresses soll sein, über eine Vereinigung der bestehenden Organisationen, entsprechend den Beschlüssen des Halberstädter Gewerkschaftskongresses, zu berathen.

Ferner soll auch die Thätigkeit der Reichskommission für Arbeiterstatistik besprochen werden.

Da die Organisationen der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie nur unvollkommen sind, so ersuchen die Einberufer des Kongresses alle Genossen, sich der Sache annehmen zu wollen und für möglichst zahlreiche Besichtigung des Kongresses zu sorgen.

Zum Situationsbericht.

In Naila i. Bayern streifen die Schuhmacher. Vor Kurzem wurde dortselbst eine Zahlstelle des Schuhmacherverbandes gegründet, und suchten die Fabrikanten dieselbe durch Gründung eines Gegenvereins zu vernichten. Dieser Versuch mißlang, und nehmen die Fabrikanten dadurch dafür Rache, daß sie 3 Arbeiter mahregelten. Die Vorstellungen der Lohnkommission der Schuhmacher waren vergeblich und erfolgte darauf die Arbeitseinstellung. Die Ausstehenden fordern Wiedereinstellung der

Gemahregelten und eine Lohnerhöhung von 25 Prozent. Gegenwärtig stellt sich der Arbeitsverdienst auf M. 9 bis 11 pro Woche, doch ist es nothwendig, um diesen zu erzielen, daß die Arbeiter noch Arbeit mit zu Hause nehmen, um die halbe Nacht noch zu arbeiten. Dagegen erzielte die Firma im letzten Geschäftsjahre einen Ueberschuß von M. 90 000. Die Ausstehenden bedürfen dringend der Hilfe.

Adresse: G. Wigig, Naila i. B., Nr. 84.